Nr. 2147. Sonnabend, 14. November. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Kopenhagen, 14. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Reichsraths wurde der Entwurf des Grundgesetzes für Dänemark-Schleswig mit 41 gegen 16 Stimmen angenommen. Das Resultat wurde von der Tribüne mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Majorität wurde ein Hoch ausgebracht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Novbr. Die Abendausgabe der „Presse" will von verläßlicher Seite erfahren haben, daß Unterhandlungen, die von Wien aus mit den Cabinetten von Berlin und London über die Einladung zu dem Congresse eingeleitet worden, es als höchst wahrscheinlich ergeben, daß weder der Kaiser von Oesterreich, noch der König von Preußen, noch die Königin von England persönlich auf dem Congresse erscheinen werden. Die Initiative zu diesen Verhandlungen sei von dem Kaiser Franz Joseph ausgegangen.

London, 13. Novbr. Der Postdampfer „Scotia" mit 160,363 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 4. d. in Cork abgegeben. Eine große Verschwörung zur Befreiung der kriegsgefangenen Conföderirten und zum Umsturz der Staatenregierung ist in Ohio und Kentucki entdeckt worden. In Folge dessen haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Auf einem Meeting der demokratischen Partei in Newyork wurden die anwesenden Polen mit Enthusiasmus begrüßt, die Russen ausgepfiffen. Der russische Admiral Lessovski erklärte bei Gelegenheit eines Besuches, den er den Gemeindebehörden von Jersey abstattete, daß der Kaiser von Rußland mit dem Norden sympathisire und die Rebellion erdrückt zu sehen wünsche. Die russische Flotte wird in Washington überwintern.

Am 3. d. war in Newyork der Wechselcours auf London 160 bis 161, das Goldagio 46¼, Baumwolle 81 bis 83, der Disconto 7 Procent.

London, 13. Nov. Der Dampfer „La Plata" ist mit der Post aus Rio Janeiro in Southampton eingetroffen und überbringt 1,397,998 Dollars an Contanten.

Aus St. Domingo wird vom 25. v. M. gemeldet, daß die Aufständischen von Domingo Puerta Plata verbrannt haben.

Landtags-Verhandlungen.

Vierte Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Die Tribünen sind zahlreich besetzt. Am Ministertische: v. Bodelschwingh, später Graf zu Eulenburg und Graf zur Lippe. — Präsident Grabow.

Finanzminister v. Bodelschwingh überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend den Staatshaushalts-Etat und einen Nachtrags-Etat für das Jahr 1863. Es geschehe dies selbstredend den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde gemäß zuerst dem Hause der Abgeordneten. Der Entwurf besage, daß der Etat für 1863 in Einnahme auf 137,744,159 Thlr., in Ausgabe auf 139,844 159 Thlr., und zwar 133,591,355 Thlr. an fortdauernden und 6,252,804 Thlr. an einmaligen oder außerordentlichen Ausgaben, festgestellt werden soll. Dann besage der Entwurf, daß die Mittel zur Deckung der Ausgaben, die aus den sich ergebenden Einnahmen nicht bestritten werden können, bis zur Höhe von 2,100,000 Thlr. aus dem Staatsschatze zu entnehmen; dann, daß der Nachtrags-Etat für 1863 in Ausgabe auf 5,275,386 Thlr. festgestellt werden möge und daß zu der Bestreitung dieser Ausgaben die Ueberschüsse des Jahres 1862 in gleicher Höhe zur Verfügung zu stellen sein würden. Die Aenderungen und Zusätze, welche nöthig geworden seien im Verlaufe des Jahres, seien in einem Nachtragsetat zusammengestellt aus dem Grunde, damit, wenn es anders der Budgetcommission belieben sollte, die Arbeiten des vorigen Landtags zu benutzen, dann ein solches Vorhaben durch die wörtliche Uebereinstimmung der jetzigen Vorlage mit der früheren erleichtert werden würde. Es würde dann auch der Commission möglich sein, die Arbeiten des vorigen Landtags schon zu benutzen, und wenn dies geschehen sollte, es dadurch möglich machen werde würde, die Etatsberathung im Hause und die Beschlüsse schneller herbeizuführen, wie im andern Falle es möglich gewesen sein würde. Er hoffe, die Entnahme des Deficits aus dem Staatsschatz werde nicht nöthig sein, da die wirklichen Einnahmen die veranschlagten wahrscheinlich übersteigen würden. Von der Restverwaltung pro 1862 und retro stehe zudem eine disponible Summe von etwa 2,000,000 Thlr. zur Verfügung, theils Einnahmereste, theils Ausgabeersparnisse.

Der Nachtrags-Etat zerfalle in zwei Theile. Der erste schließe mit 2,237,091 Thlr., davon fallen auf den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung 1,819,317 Thlr. auf Grund eines früheren Abkommens, wonach der Eisenbahnverwaltung bis Ende 1863 bestimmte eigene Einnahme zur Verausgabung wieder überwiesen werden sollen. Der zweite Theil (Ausgabe) betrage eine Summe von 3,830,295 Thlr., darunter 500,000 Thlr. für die Kosten der Gebäudesteuerveranlagung, 280,000 Thlr. Ehrensold für die Inhaber des eisernen Kreuzes, Erhöhung der Invalidenpensionen und Unterstützung der Krieger aus den Jahren 1806, 1807, 1812, 1813—15; 2,257,419 Thlr. für die Bedürfnisse der Militairverwaltung; 131,000 Thlr. Erhöhung der Invalidenpensionen; 937,000 Thlr. durch frühere Einstellung der Rekruten; 138,000 Thlr. durch spätere Entlassung der Reserven; 183,000 Thlr. zur Verstärkung einzelner Festungen; 57,000 Thlr. für Versicherung einiger Kriegs-Pulver-Magazine; 15,000 Thlr. Fortsetzung der Festungsbauten zu Königsberg u. s. w. — Diese ganzen Summen im Betrage von etwas über acht Millionen Thalern finden in den Ueberschüssen des Jahres 1862 ihre Deckung.

Ferner bringt er den Etat für das Jahr 1864 ein, der die Einnahme mit 141,333,738 Thlr. und in Ausgabe mit 143,833,738 Thlr. abschließt, nämlich 137,194,638 Thlr. an fortlaufenden und 6,639,100 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben; das Deficit von 2,500,000 Thlr. solle aus den Ueberschüssen des Jahres 1862 gedeckt werden. Der Etat werde die Ueberzeugung gewähren, daß die Lage unserer Finanzen sich fortschreitend günstiger gestaltet. Die bedeutende Steigerung der Einnahmen habe es zulässig erscheinen lassen, nicht unerhebliche Einnahmeerhöhungen in den Etat aufzunehmen, stets unter Beobachtung der Rücksicht, daß dieselben noch immer beträchtlich niedriger, als die zu präsumirenden wirklichen Einnahmen angesetzt worden sind. Trotzdem wegen Ermäßigung der Elbzölle, der Bergwerks-, Hafen- und Schifffahrtsabgaben, so wie des Wegfalls des Ortsbriefbestellgeldes an den betreffenden Einnahmepositionen um etwa 530,000 Thlr. gegen früher hätte nachgelassen werden müssen, hätte die Einnahme doch um 2,767,074 Thlr. erhöht werden können. Davon träfen auf die Domainen-Verwaltung 119,000 Thlr., auf die Forstverwaltung 251,000 Thlr., auf die directen Steuern 587,000 Thlr., auf die Telegraphen-Verwaltung 12,000 Thlr., auf die Eisenbahn-Verwaltung 1,202,000 Thlr., auf die Justiz-Verwaltung 181,000 Thlr., auf einige kleinere Verwaltungen zusammen: 191,000 Thlr. — Mindereinnahmen sind beim Salzmonopol 15,000 Thlr., bei dem Gewinnantheil an der Bank 35,000 Thlr., der allgemeinen Kassenverwaltung 28,000 Thlr., der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 90,000 Thlr., bei einigen kleineren Verwaltungen 10,000 Thlr., zusammen rund 180,000 Thlr., so daß von den Mehreinnahmen von im Ganzen 2,947,742 Thlr. eine Nettomehreinnahme von 2,967,074 Thlrn. bleibt. Davon seien zunächst zur Deckung des Deficits von 1864 verwendet worden 111,315 Thlr.; der Rest von 1,665,759 Thlr. ist auf die verschiedenen Verwaltungen vertheilt und zur Befriedigung nothwendiger Bedürfnisse verwendet worden, und zwar für die Verwaltung der öffentlichen Schuld 385,000 Thlr. (wegen der beschlossenen Eisenbahnanleihe), für die dem Staatsministerium untergeordneten Centralbehörden 73,000 Thlr. (Ehrensold der Inhaber des eisernen Kreuzes, die von der General-Ordens-Commission ressortiren), Ministerium des Aeußeren 55,000 Thlr., Finanz-Ministerium 363,000 Thlr. (224,000 Thlr. zweite Rate der Scheldezollablösung), Handelsministerium 337,000 Thlr. (größtentheils zur Verstärkung des Baufonds und zu Chausseebauten), Justizministerium 234,000 Thlr. (zum Theil zur Verbesserung der Gehälter der Kreisrichter [Heiterkeit]), Ministerium des Innern 4000 Thlr., Ministerium der landwirthschaftl. Angelegenheiten 59,000 Thlr., (Meliorationen, Deichbauten), Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 191,000 Thlr. (19,000 Thlr. Universitäten, 10,000 Thlr. Gymnasien, 30,000 Thlr. Seminarien, 8000 Thlr. Elementarlehrer, 110,000 Thlr. extraordin. Ausgaben), Kriegsministerium 905,000 Thlr. (darunter 333,000 Thlr. Minderbetrag der Ersparnisse für Bekleidungs-Gegenstände, 100,000 Thlr. Erhöhung der Invaliden-Pensionen, 414,000 Thlr. Festungsbauten und Beschaffung neuer Geschütze), Marineministerium 57,000 Thlr. — Der Finanzminister hebt darauf hervor, daß im Jahre 1865, wo zum ersten Male die Grund- und Gebäudesteuer zum Etat gebracht werden würde, kein etatsmäßiges Deficit mehr erscheinen werde; ein rechnungsmäßiges bestehe schon lange nicht mehr. (Bravo der Conservativen.)

Ferner bringt der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die rechnungsmäßige Feststellung der Einnahmen und Ausgaben für 1862. Derselbe stellt die Einnahme auf 139,002,032 Thlr., die Ausgabe auf 144,284,392 Thlr., nämlich 134,726,346 Thlr. an fortlaufenden und 9,558,048 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben fest und zwar um als Grundlage für die allgemeine Rechnung des Staatshaushalts für das Jahr 1862 zu dienen. Das Deficit wird nicht nur seine Deckung in den rechnungsmäßigen Ueberschüssen finden, sondern es wird auch noch ein Plus zur Deckung des Deficits des Jahres 1864 übrig bleiben. —

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg legt dem Hause die Verordnung vom 1. Juni betr. das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften zur nachträglichen Genehmigung vor. Die Regierung habe nicht die Absicht gehabt, diese Verordnung dauernd einzuführen; der Grund des Erlasses derselben sei namentlich die Erkenntniß der Mängel der gegenwärtigen Preßgesetzgebung gewesen und habe diese Erkenntniß denn auch dazu geführt, Sr. Maj. dem König einen Gesetzentwurf zur Genehmigung zu unterbreiten, der bestimmt sei, diesen Mängeln abzuhelfen und die Verordnung vom 1. Juni zu ersetzen. Nachdem der König die Genehmigung ertheilt, überreiche er auch diesen dem Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung.

Präsident Grabow: Was zunächst die Verordnung vom 1. Juni d. J. betreffe, so schlage er dem Hause vor, über dieselbe auf Grund des § 17 der Geschäftsordnung in einer Schlußberathung ohne besondere Vorberathung einzutreten. (Stürmisches Bravo aus der liberalen Fraction.) Da sich kein Widerspruch anmelde, so ernenne er den Abg. Simson zum Referenten und den Abg. Gneist zum Correferenten. Da die betr. Vorlage noch heute zum Druck gelangen werde, so würde nach der Geschäftsordnung die Verhandlung im Plenum am Donnerstag stattfinden können und fordere er daher die Herren Referenten auf, in derselben ihren Bericht zu erstatten. Was den übergebenen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Preßgesetzes betreffe, so mache er den unmaßgeblichen Vorschlag, denselben der Justiz-Commission zu überweisen.

Graf Schwerin: Er sei mit der vom Präsidenten vorgeschlagenen geschäftlichen Behandlung der Verordnung vom 1. Juni vollständig einverstanden, müsse aber in Bezug auf den Vorschlag der geschäftlichen Behandlung der Preßnovelle bemerken, daß ihm derselbe weder im Einklang mit der Verfassung noch mit der Geschäftsordnung zu stehen scheine.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Der Grund, aus welchem die Regierung sich veranlaßt gesehen habe, die Preßnovelle gleichzeitig beiden Häusern zur Beschlußfassung vorzulegen, liege im § 11 derselben, welcher dies Aufhören der Geltung der Verordnung vom 1. Juni d. J. durch die Inkrafttretung der Preßnovelle abhängig mache. (Lauter Ruf: Hört! Hört!) Er überlasse es indessen dem Hause, nach Belieben darüber zu entscheiden, ob es sofort oder erst nachdem der Gesetzentwurf aus dem Herrenhause herüber gekommen, denselben in Berathung ziehen wolle.

Abg. Twesten: Er trete der Ansicht des Abg. Grafen Schwerin vollständig bei, und schlage vor, daß das Haus erst in die Berathung des Gesetzentwurfes eintrete, wenn derselbe vom andern Hause herüberkommen würde. — Das Haus tritt dem bei.

Wahlprüfungen. Abg. Schiebler berichtet im Namen der I. Abtheilung — Gelegentlich der Wahlen im Wahlbezirk Preuß. Eylau, Heiligenbeil rügt der dort gewählte Abg. Dr. Möller die willkürliche und bedenkliche Auseinanderreißung benachbarter Gemeinden; einzelne Ortschaften hätten über ganze Feldmarken und andere Ortschaften hinweg zum Wahlort wandern müssen. — Aus einer Gemeinde sei sogar ein einzelner liberaler Urwähler herausgerissen und einer andern conservativen Gemeinde zugelegt worden (hört! hört!). Der Wahltermin, der nach Arnsberg anberaumt gewesen, sei über Nacht nach Kilgis, welches dem Grafen Kalnein gehört, verlegt und dort seien, nachdem die III. Abtheilung abgestimmt, die Urwähler mit einem Frühstück traktirt worden (hört! hört! — Heiterkeit).

Der Referent der II. Abth., Abg. Stavenhagen hebt hervor, daß aus einzelnen Wahlbezirken der Provinz Posen die Wahlacten noch nicht eingetroffen seien. — Abg. v. Lyskowski verlangt von der Regierung sofortige Einsendung gerade dieser Acten, da sich darunter die des siebenten und achten Posener Wahlbezirks befänden, deren Vertreter zum Theil im Kerker schmachteten. — Graf Eulenburg bedauert, daß er davon bis jetzt keine Kenntniß erhalten habe; die Regierungen seien instruirt gewesen, sämmtliche Wahlacten schleunigst nach Berlin zu senden.

Für die III. Abtheilung referirt Abg. Lette. Die vorgetragenen Wahlen werden sämmtlich für giltig erklärt. — Gelegentlich der Wahlen im ersten Stettiner Wahlbezirk (Graf Schwerin, Müller, Michaelis) erhebt sich eine längere Debatte über die von den Behörden geübten Beeinflussungen. Veranlassung ist die Verlesung des bekannten Wahlcirculars des Landraths des Demminer Kreises, v. Puttkammer, an die Schulzen und Gutspächter seines Kreises und der darauf erfolgten Androhung von Amtsentsetzung gegen die Schulzen Michaelis u. s. w. Ein solches Verfahren, führt Referent aus, zerrütte nicht blos die Autorität der öffentlichen Behörden, sondern die Existenz des Staates (Hört! Hört!); die Sittlichkeit des Volkes werde in einer Weise untergraben, welche die schlimmsten Gefahren für die öffentliche Ordnung befürchten lasse. (Hört! hört!) Die Allerhöchste Person des Königs, ja die Majestät des Königthums selbst sei in den Kreis der Parteiumtriebe hinabgezogen worden durch die verwerflichsten Mittel von der Welt. (Hört! hört!) Er hoffe, daß die Staatsregierung nach diesen Verhandlungen nicht Anstand nehmen werde, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um ein so verwerfliches, gesetzwidriges Verfahren zu rectifiziren. (Lebhaftes Bravo.) — Die Verlesung der angeführten Actenstücke wird mit lautem „hört! hört!" begleitet. — Minister des Innern Graf Eulenburg: Sobald das erste Schreiben des Landrath v. Puttkammer zu seiner Kenntniß gelangt sei, habe er sofort von der Regierung zu Stettin Bericht eingefordert. Er wolle darauf aufmerksam machen, daß Niemand, kein mittelbarer und kein unmittelbarer Beamter für seine Stimmabgabe verantwortlich zu machen, am allerwenigsten aber gegen dieselben ein Strafverfahren einzuleiten sei. Die Staatsregierung stehe nicht auf dem Standpunkte des Landraths, sie werde im Gegentheil, sollte das Faktum sich bestätigen, die nöthige Remedur eintreten lassen und könne es nicht zugeben, daß ihr der Vorwurf gemacht werde, durch Anwendung rechtswidriger Mittel auf die Wahlen eingewirkt zu haben. (Bravo bei den Conservativen.)

Abg. Graf Schwerin: Er bedaure persönlich, daß der Landrath v. P. sich zu einem solchen Erlasse gemüssigt gesehen habe; er kenne denselben als einen sehr gescheuten jungen Mann (Heiterkeit); ja derselbe sei auf seine Veranlassung ins Amt gekommen. Es werfe ein grelles Licht auf unsere Lage, wenn ein solcher Mann dazu getrieben werden könne, ein solches Schreiben zu Gunsten der sogenannten „conservativen Partei" zu erlassen. (Sehr gut.)

Abg. Dr Waldeck: Jeder Ortsvorsteher in seinem Wahlbezirk sei mit Disciplinar-Untersuchung bedroht worden, wenn er für die liberale Partei stimmen würde. Da diese Maßregel eine so allgemeine sei, lasse sich nicht denken, daß sie ohne Vorwissen der Regierung geschehen sei. Dies entwerfe ein solches Licht von unserer gegenwärtigen Lage, daß man zur Erläuterung solcher Dinge nichts hinzuzufügen brauche, und wenn es möglich wäre, daß dergleichen geschehe, ohne daß der Minister des Innern davon Kenntniß hatte, während alle Zeitungen davon voll seien, so glaube er, dies sei gar keine Entschuldigung. (Bravo!) — Minister des Innern Graf Eulenburg: Er möchte wissen, ob der Vorredner, wenn er von der Regierung spreche, die Bezirksregierung oder die Staatsregierung verstehe. — Abg. Dr. Waldeck: Er habe allerdings den Herrn Minister des Innern darunter verstanden, weil er nicht glauben könne, daß in unserem Lande Provinzial-Regierungen so handeln dürfen, wenn sie nicht wüßten, daß sie sich in vollem Einklange mit ihrem Chef befänden. (Bravo!) — Minister des Innern Graf

Eulenburg: Der Vorredner befinde sich vollständig im Irrthum. Allgemeine Andeutungen von obenher, würden in solchen Fällen sehr oft einer Mißdeutung ausgesetzt; das würden alle diejenigen Herren zugeben, welche jemals die Ehre gehabt hätten, Minister Sr. Maj. des Königs zu sein.

Abg. v. Vincke (Olbendorff): er wolle nicht untersuchen, an wem die Schuld liege; aber das müsse er constatiren, daß der thatsächliche Zustand, wie er bei den Wahlen stattgefunden habe, einen Zwang auf die Wahlen ausgeübt habe, wie es sich mit der Sittlichkeit des Volkes nicht vertrage. Das sei constatirt durch die Zeitungen, und durch alle Abgeordnete in diesem Hause. Er bitte und beschwöre die Regierung, von diesem unglücklichen Wege abzugehen (Bravo!), der dem Könige und dem Vaterlande nur Schaden bringen könne (stürmischer Zuruf). § 86 des Straf-Gesetzbuches verordne für Denjenigen, der eine Wahlstimme kaufe oder verkaufe, eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis 3 Jahren (hört!). Nun frage er, was schlimmer sei, der gegenseitige Nutzen von Privatleuten, oder der Zwang durch Bedrohung von Amtsentsetzung Seitens der Behörde? Der Staat habe vor allen Dingen die Pflicht, alle Rechte zu wahren und zu schützen und das heiligste Recht sei das Wahlrecht. (Bravo!) Es herrsche die größte Erbitterung über die Kränkung dieses Rechts; er bitte die Staatsregierung von diesem System abzugehen, wo nicht aber einem Zustande ein Ende zu machen, wie bei den letzten Wahlen. Sollte noch eine Auflösung des Hauses stattfinden, so könne Niemand für die Zustände stehen, die darauf folgen würden (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Schwerin: Er würde nicht mehr das Wort ergriffen haben, wenn der Minister des Innern ihn nicht geradezu durch seinen Hinweis auf das Beispiel der früheren Minister provocirt hätte. Er gebe dem Herrn Minister vollkommen zu, daß die Oberbehörden nicht für alle Ueberschreitungen verantwortlich gemacht werden können, aber dies beweise nur, daß die Oberbehörden in ihren amtlichen Erlassen mit der größten Vorsicht zu Werke gehen müßten. (Hört!) Er gebe zu bedenken, daß gerade der Minister des Innern mit seinem Wahlerlaß die allermeiste Veranlassung gegeben habe zu den Ausschreitungen der Unterbeamten. Als er Minister gewesen, habe er sich zum Gesetz gemacht, die Beamten von jedem directen Einfluß auf die Wahlen fern zu halten. Der Fehler sei eben der gewesen, daß man alle Beamten einer bestimmten Partei dienstbar machen wollte. (Lebhaftes Bravo.) Er wünsche sehr, daß der Minister es nicht zu bereuen habe, die Beamten in zwei Theile getheilt zu haben, in solche, die dem Könige treu und in solche, die ihm nicht treu seien. (Bravo!) Er beklage lebhaft, daß man namentlich die Landräthe als Organe bestimmter politischer Parteien benutze; dadurch müsse dies Institut das Ansehen verlieren. Es sei dies die Folge der politischen Instructionen, die sie erhalten und die er bei ihrem ersten Erscheinen tief beklagt habe als ein Unglück für den preußischen Staat. (Lebhafter Beifall von allen Seiten des Hauses.)

Minister des Innern Graf Eulenburg: Er müsse doch zu bedenken geben, daß gegenwärtig im Lande ein tiefgehender Zwiespalt herrsche, zwischen einem Theile der Bevölkerung und der Staatsregierung, in welchem letztere es für ihre Pflicht gehalten, sich aller ihr untergebenen Personen zu versichern. Er gestehe es offen ein, daß in dieser Beziehung ein großer Unterschied zwischen seiner und der Auffassung des Grafen Schwerin bestehe; er sei der Meinung, daß die Regierung nicht die Hände in den Schooß legen dürfe und sich aller ihr zu Gebote stehenden Mittel bedienen müsse, um ihrer Ansicht Geltung zu verschaffen. Er acceptire daher keinen Vorwurf, der dahin gehe, daß die Regierung sich ihres Einflusses auf die Beamten bedient habe. Es hätten in den letzten Jahren sehr viele Beamte — er sage nicht alle — ihre Stellung gegenüber der Staatsregierung verkannt; die Regierung habe diese auf ihre Pflicht aufmerksam machen müssen, da sonst eine geregelte Beamtenschaft nicht möglich sei. Es mögen einzelne Unterbehörden zu weit gegangen sein; das Prinzip halte er indeß für richtig und er werde es aufrecht halten. (Bravo der Feudalen, Zischen von der Linken.)

Abg. Wachler: Da der Gegenstand einmal zur Sprache gebracht, wolle er aus der Erfahrung in seinem, dem Wahlkreise Breslau-Neumarkt darthun, daß nicht die Landräthe, sondern höhere Beeinflussung dort sich geltend gemacht habe. Zwei Landräthe, die Herren v. Reden und Kaebel-Döberitz hätten dort, nicht als Parteimänner, sondern als königliche Beamte ihren Einfluß auf die Wahlen aufgeboten. Er habe mehrere Exemplare einer amtlichen Verfügung in Händen, die zwei Tage vor der Wahl mit der Bezeichnung „Königliche Dienstsache", Seitens des Landrath v. Kaebel-Döberitz an sogenannte öffentliche Beamte, nämlich die Gerichtsscholzen u. s. w. erlassen worden sei, nachdem frühere Ermahnung fruchtlos geblieben; so an den Rathsmann und Apotheker Schönborn zu Kanth. Der Redner verliest die Verfügung. Es geht aus derselben hervor, daß der betreffende Wahlmann gewarnt wird, den „regierungsfeindlichen Candidaten für das Abgeordnetenhaus Wachler und v. Gablenz ihre Stimme zu geben" und im Falle des Zuwiderhandelns eine Disciplinaruntersuchung in Aussicht gestellt wird. Der Redner theilt ferner mit, daß der Präses des Kostenbluter Veteranenvereins einen Veteranenfeldwebel am 29. October, dem Tage nach der Wahl, deshalb entlassen habe, weil er ihm seine Stimme gegeben. Er (Redner) selbst sei 40 Jahre Königlicher Beamter, unbescholten, geachtet im ganzen Kreise, wie er offen sagen könne und er frage, welchen Einfluß ein solches Verfahren in seinem eigenen Gerichtsbezirke haben könnte? Wie es da mit der Verbreitung der Moral stehe, wenn heute der Bauer vom Landrath eine Verfügung bekomme, in welcher der Kreisgerichts-Direktor Wachler als „Königsfeind" bezeichnet werde und morgen eine Verfügung des Kreisgerichts mit der Unterschrift: „Wachler". Der Schaden müsse reparirt werden zur Erhaltung der Treue gegen den König und gegen die beschworene Verfassung. Wenn man dies nicht wolle, so schaffe man doch lieber die ganze Verfassung ab, schaffe man sich statt des Abgeordnetenhauses ein Steuerkollegium, das auf alle Forderungen eingeht, statt des Herrenhauses eine Hofassemblee an. Er selbst halte an seinem Wahlspruch fest: „Thue Recht und scheue Niemand." (Bravo!)

Abg. Schulze-Delitzsch: Die heutige Debatte habe eine große Bedeutung; er hätte aber gewünscht, daß der Gegenstand derselben nicht blos gelegentlich einer Wahlprüfung zur Sprache gebracht worden wäre, sondern sich um bestimmte umfassende Anträge gruppirt hätte, welche mit allen gesetzlichen Mitteln diese Beeinflussungen bekämpfen sollen.

Abg. Michaelis: Er constatire hiermit, daß der Minister des Innern die Erlasse des Landraths v. Puttkammer als ein Mißverständniß bezeichnet habe. Es verrathe aber doch einen erstaunlichen Mangel an Disciplin, wenn solche Mißverständnisse überhaupt möglich seien. Die Maßregeln der Regierung untergrüben die alte preußische Selbstständigkeit des preußischen Beamtenthums, dieses Stücks preußischer Verfassung auf dem Wege des Mißverständnisses. Das Ehrenamt der Schulzen werde sogar in Mißcredit gebracht. — Redner erinnert an die Zeit, wo noch das schöne preußische Sprüchwort gegolten habe: Il y a des juges à Berlin. — Minister des Innern: Die Selbstständigkeit der Beamten sei durch die innern Zustände im Lande untergraben; die Regierung trage keine Schuld daran; die von dem Vorredner gemeinte Selbstständigkeit der Beamten mache das Regieren unmöglich.

Abg. Wagener: Mit dem Vorgehen einzelner Unterbehörden sei er ebenfalls nicht einverstanden; es hätte in dieser Beziehung weniger geschrieben und weit mehr gehandelt werden müssen. (Oho! links!). Man berufe sich mit großen Emphase auf die preußischen Richter, und lache dann wieder über ein Erkenntniß des höchsten Gerichts. Die Regierung würde wohlthun, wenn sie die Entscheidung der zur Sprache gebrachten Frage aus dem Gebiete der Parteipolitik heraus zur Entscheidung der competenten Behörden brächte: die Herren würden sich sehr täuschen, wenn sie dort eine besonders milde Interpretation erwarteten. Er selbst sei überrascht gewesen, als er von der strengen Entscheidung des Königlichen Ober-Tribunals Kenntniß genommen. Sie, die Conservativen, würden keinen Anstand nehmen zu thun, was sie bisher, und zwar mit gutem Recht gethan. Er sei überrascht gewesen, als er wahrgenommen, daß Herr Graf Schwerin sich berufen gefühlt habe, gegen die Wahlmaßregeln der Regierung die erste Lanze einzulegen. Man möge doch den Erlaß des gegenwärtigen Ministers des Innern mit dem früheren des Grafen Schwerin vergleichen und er glaube, man würde sie einander sehr ähnlich finden. (Anhaltendes Gelächter.) Graf Schwerin habe sich sogar noch besser auf die Praxis verstanden, wie mehrfache Beispiele bewiesen; er habe auf die Wahlen zweier Herren gegenüber ganz positiven Einfluß ausgeübt; er habe bei den Wahlen sich zwar nicht von Parteiprincipien — von Principien sei er überhaupt nie geleitet worden —, sondern von Zweckmäßigkeitsrücksichten bestimmen lassen und habe es namentlich recht gut verstanden, die Wünsche gewisser höchster Personen zu berücksichtigen. Er wolle die zwei Personen nennen, gegen deren Wahl er den directen Einfluß geübt. Es seien die Herren Waldeck und Schulze-Delitzsch. Die Herren gegenüber wollten, wie es scheine, dem Beamten nur die Befugniß zusprechen, gegen die Regierung zu agitiren, wenigstens habe er in dieser Beziehung noch keinen Tadel von jener Seite gehört. Es müsse aber bei den Bauern auch Verwirrung hervorrufen, wenn der Kreisgerichtsdirector und der Verwaltungsbeamte gegen die Regierung des Königs agitirten. Er und seine Freunde behielten sich vor, ihre principielle Stellung zu dieser Frage ausführlich zu erörtern, wenn der in Aussicht gestellte Antrag, den sie mit größter Freude erwarteten, zur Sprache kommen werde. (Bravo von den Feudalen, Zischen von Links.)

Abg. Dr. Waldeck: Der Minister des Innern habe gesagt, die gegenwärtige Lage sei durch die Zustände herbeigeführt; aber woher rührten die Zustände? die „Budgetlosigkeit?" Lediglich und allein von dem jetzigen Ministerium; von ihm rühre das Dilemma her, in welches ein Beamter, der die Verfassung beschworen, geführt werde. Abg. Wagener habe von Agitationen gesprochen, hier aber werde der Beamte für seine Abstimmung in Anspruch genommen. Es sei auf den Spruch hingewiesen: „Es giebt noch Richter in Berlin." Zur Zeit dieses Spruches gab es Richter so gut, wie heute, aber damals gab es keine Disciplinarhöfe in Berlin. (Sehr wahr!) Durch das Disciplinargesetz sei der traurige Fall herbeigeführt, daß der Richter als Nichtrichter fungiren müsse. Dafür müsse nun auch jeder Abgeordnete als Richter fungiren und das aus Volkswahlen hervorgegangene Haus müsse dergleichen Dinge stigmatisiren; das sei der Zweck, warum gesprochen werde. (Beifall.)

Abg. Graf Schwerin: Er brauche gar nicht auf den Unterschied zwischen den Wahlerlaß des Herrn Ministers des Innern und den seinigen einzugehen (Ruf: nein, nein!), ebensowenig auf den Vorwurf, daß er nicht nach bestimmten Prinzipien verfahren sei. Er berufe sich auf das öffentliche Urtheil. Nur auf einen Irrthum wolle er aufmerksam machen. Abg. Wagener habe immer gesagt: „wenn Sie wühlen, warum sollen wir es nicht thun?" Niemand sei es eingefallen, das Recht dem Abgeordneten streitig zu machen, er möge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wühlen, und wenn er damit das Land auf seine Seite bekomme, so trete er (Redner) gern zurück. (Beifall.) Es handle sich darum, daß man die Kgl. preuß. Beamten in ihrer amtlichen Eigenschaft genöthigt habe, sich an die Spitze einer politischen Partei zu stellen. Das sei das Schlimmste, was im preußischen Staate geschehen sei. (Beifall.)

Abg. v. d. Heydt: Der Abgeordnete Waldeck habe gefragt, wem man den budgetlosen Zustand zu verdanken habe. Wenn man die Schuld allein der Regierung zuschreibe, so könne er dem schweren Vorwurfe nicht beitreten. Er beklage nicht minder den gegenwärtigen Zustand. Seines Erachtens müsse Jeder, so viel an ihm liege, dahin wirken, daß dieser unerwünschte Zustand sein Ende erreiche.

Abg. v. Vincke-Olbendorff: Der Herr Minister habe den Vorwurf zurückweisen zu müssen geglaubt, den ihm Graf Schwerin gemacht habe, daß das gegenwärtige Ministerium den Zwiespalt ins Land geschleudert habe; Graf Schwerin habe demselben nur vorgeworfen; daß es die unrichtige Devise für den Wahlkampf aufgestellt habe: „Königstreu und königsfeindlich". Das sei das eigentlich Beklagenswerthe. Die conservative Partei befände sich übrigens in einem eigenthümlichen Conflikt mit ihrer Vergangenheit; unter dem Ministerium Auerswald habe es dieselbe durchaus nicht für königsfeindlich gehalten, wenn königl. Beamte gegen dasselbe opponirt hätten. Es seien Selbstständigkeit der Ansichten und Treue gegen den König durchaus nicht unvereinbar. Er halte dafür, daß die Grundsätze, zu denen sich das gegenwärtige Ministerium bekenne, nicht diejenigen seien, welche den preußischen Staat groß gemacht hätten (sehr richtig); das sei seine feste Ueberzeugung und wenn er anders stimmen sollte, als diese Ueberzeugung ihm gebiete, so würde er sich nicht für königstreu halten können. Er halte sich für keinen Feind des Königs, wohl aber die, welche alle Mittel aufbieten, um Se. Majestät den König in dem Irrthume zu erhalten, als ob die öffentliche Meinung des Landes nicht durch das Haus der Abgeordneten repräsentirt, als ob das Volk durch Umtriebe in seinen Begriffen verwirrt und irregeleitet sei. (Lebhaftes Bravo.) Wollte ich nicht dazu beitragen, daß jener Irrthum schwinde, so würde ich gegen meine Treue gegen Se. Majestät den König zu fehlen glauben (lebhaftes Bravo) und sollte mich Jemand deswegen für treulos gegen Se. Majestät den König erklären, so wiese ich dies als Beleidigung zurück. (Lebhaftes Bravo.) — Es wird der Ruf nach Vertagung laut, der Präsident stimmt ihm bei. — Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

Der „Sprecher am Niederrhein" hat eine erste Verwarnung erhalten.

Zur Verhandlung des Antrages auf Unterdrückung des in Anclam erscheinenden „Boten aus dem Weizenacker" ist ein Termin vor dem Plenum der Regierung zu Stettin auf den 21. Nov. anberaumt.

Die gestrigen Verhandlungen der Abgeordneten haben, wie man uns aus Berlin schreibt, einen sehr tiefen bedeutenden Eindruck gemacht, namentlich das Auftreten des frühern Ministers Grafen Schwerin und des zu Sr. Maj. dem Könige in naher Beziehung stehenden Abg. v. Vincke-Olbendorf.

Bei der Nachwahl in Erkelenz (für Reichensperger) ist der Oberregierungsrath Osterrath (kathol. Fraction) zum Abgeordneten gewählt worden. Die conservative Fraction besteht jetzt nach Angabe der Kreuzztg. — wenn die beiden Minister v. Roon und v. Selchow eingerechnet werden — aus 33 Mitgliedern. Wir haben also die Zahl früher zu hoch angegeben. Sehr bemerkenswerth ist übrigens, daß Graf Bethusy-Huc, bekanntlich der bedeutendste Redner der Conservativen in voriger Session, der Fraction nicht beigetreten ist.

Die Juristenfacultät der Universität Kiel hat ein Gutachten über die Preßverordnung vom 1. Juni erstattet, welches zu demselben Schlusse kommt, wie das Gutachten der Heidelberger Facultät.

Es bestätigt sich, daß Italien und Spanien die Theilnahme am Pariser Congreß bereits zugesagt haben. In Betreff der übrigen Staaten scheint bereits mit Sicherheit anzunehmen, daß die Souveraine persönlich nicht, sondern eventuell nur ihre diplomatischen Vertreter erscheinen werden.

Ob Belgien die Einladung zum Congreß annimmt, ist noch nicht entschieden. Die bestehenden Verträge von 1815 erfreuen sich dort keiner lebhaften Sympathie, und die Einladung abzulehnen hätte in jeder Beziehung seine Schwierigkeit. Aber man wird wahrscheinlich nichts ohne England thun.

Das Exposé welches das franz. Ministerium in Betreff der Lage dem gesetzgebenden Körper überreicht hat, bestätigt, daß Frankreich vor Absendung der letzten Note an Rußland in Wien und London den Vorschlag gemacht habe, eine Convention abzuschließen und darin die Verpflichtung „zur Regelung der polnischen Frage auf diplomatischem oder nöthigenfalls auf anderem Wege" festzusetzen.

Die Lage des Geld- und Creditmarkts.

In den letzten Wochen haben wir die Banken schnell nach einander ihren Discont erhöhen sehen und die Berichte von den Börsenplätzen sprechen überall von Knappheit des Geldes. Wir brauchen aus diesen Symptomen nicht zu schließen, daß wir wieder einer Krisis entgegen gingen wie 1857, wohl aber müssen wir die Erscheinung gehörig beachten und aus ihr die nützlichen Fingerzeige entnehmen, welche sie über die Lage des Geld- und Creditmarkts giebt. Denn sie sind wichtig sowohl für alle, welche Geld und Capital besitzen und mit ihnen handeln, als auch für Unternehmer, überhaupt für alle, die auf den Geld- und Capitalmarkt mit ihrem Bedarf angewiesen sind und besonders dadurch, daß die Ursachen der Erscheinung nicht vorübergehende sind, sondern andauern werden.

Wenn die Banken den Discont erhöhen, so heißt das nichts anders, als: sie müssen ihr Geschäft wegen ungewöhnlichen Abflusses von Geschäftsmitteln möglichst in Schranken halten. Das Creditsystem der Banken ist auf einen bestimmten Vorrath von Edelmetall gegründet; ändert sich dieser, so ändern sich damit nothwendig die Creditgeschäfte der Banken. Ist er reichlich vorhanden, können sie sie ausdehnen; nimmt er ab, so müssen sie sie einschränken. Weil die Banken zur Fundation ihres eigenen Credits stets sehr ansehnliche Mengen Edelmetalls bedürfen, so sind sie zugleich die Haupthändler, die Hauptmagazine für diese Waare. Ihnen macht sich daher zu allererst das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt bemerkbar. Die Abwickelung der Verkehrsgeschäfte erfordert stets eine bestimmte Quantität gemünzten Geldes und ungemünzten Edelmetalls für den innern und internationalen Verkehr der Völker. Tauschen die Völker ihre gegenseitigen Bedürfnisse in anderen Waaren aus, so genügt zur Ausgleichung des internationalen Verkehrs der kaufmännische Wechsel und die andern Werthpapiere, welche auf allen Haupthandelsplätzen der Welt Cours haben, zum größten Theil und das Bedürfniß nach Edelmetall fällt weniger ins Gewicht. Bei den Edelmetall producirenden Ländern dient es im internationalen Verkehr wie jedes andere Werth habende Landesproduct. Es kann aber vorkommen, daß sich die Verkehrsverhältnisse unter den Völkern mit ihren Productions- und Bedarfsverhältnissen plötzlich ändern und solche Veränderungen bringen regelmäßig Veränderungen nicht bloß in den Verkehrsrichtungen, sondern auch in der Ausgleichungsweise des internationalen Verkehrs zu Wege. Vor solcher Veränderung stehen wir im Augenblick in Folge der amerikanischen Wirren und ihre Wirkungen erkennen wir jetzt auch auf dem Geldmarkt.

Nordamerika hat bis zur Entstehung des Bürgerkrieges die Industrie von Europa mit einem ihrer Hauptmaterialien, der Baumwolle, versorgt und als Aequivalent europäische Producte und Fabrikate entgegengenommen. Seit dem Kriege ist die Baumwolleproduction wie die Ausfuhr plötzlich ins Stocken gerathen und mit ihnen die Abnahme von europäischen Waaren. Die europäische Baumwollen-Industrie wurde nun mit ihrem Bedarf auf andere Märkte angewiesen. Egypten, Ostindien und China haben begonnen, den Ausfall an Baumwollenzufuhr zu decken. Als Aequivalent nehmen diese neuen Bezugsmärkte aber noch nicht die betreffende Quantität europäischer Waaren in Anspruch, sondern Europa muß vorläufig seine Baumwollenzufuhr von daher mit Edelmetall, vornehmlich mit Silber, bezahlen. Dieser neue Bedarf von Edelmetall ist es, welcher zunächst sich auf dem Geldmarkt und dort wieder zuerst in den Banken fühlbar macht. Aus ihnen werden die nothwendigen Quantitäten gezogen, indem man ihre Noten und Obligationen einkauft und sie in Edelmetall realisiren läßt. Die Nachfrage nach Edelmetallen hat sich gesteigert. Das Angebot läßt sich nicht sogleich entsprechend erweitern, und mit ihm nicht die Credit-Basis der Banken. Die Banken müssen also ihre Geschäfte einschränken, ihren Discont erhöhen. Vor allem haben diejenigen Länder, deren Geldcirculation auf Silber basirt, auf diese Erscheinung besonders zu achten, damit sie bei Zeiten Vorkehrungen treffen, die sie vor einem plötzlich eintretenden Geldmangel sichern. Denn solcher würde ganz dieselbe Wirkung haben, wie ein plötzlich eintretender Brodfruchtmangel. Er würde den Preis des Geldes plötzlich stark in die Höhe treiben oder was dasselbe ist, die Preise aller übrigen Producte niederdrücken und damit alle Geschäfte erschüttern, zumal noch eine allgemeine Creditbeschränkung der Creditanstalten mit die Folge sein müßte. Da nun der veränderte Baumwollenbezug nicht allein das Geldmetallbedürfniß im Augenblick steigert, sondern auch verschiedene andere Nachfragen nach solchem, z. B. die Staatsanlehen in Oesterreich und Schweden und anderes, so ist es wichtig, daß die Regierungen, welche einmal das Münzrecht in Händen haben, bei Zeiten dafür sorgen, daß das abfließende Geld mit anderm aus Edelmetall ersetzt werde, damit der Verkehr

möglichst nach Bedürfniß mit solchem versorgt bleibe. Die Goldproduction hat sich seit der Eröffnung der neuen Goldminen in Amerika und Australien ungeheuer gegen früher überhaupt und auch im Verhältniß zur Silberproduction gesteigert, daß man schon längst das Geld als Hauptmünze hätte überall einführen sollen, zumal man hat wahrnehmen können, daß der Werth des Goldes sich trotz der Zunahme nicht erheblich verändert hat, auch keinen besonderen Schwankungen unterworfen ist. Dies ist natürlich, sobald die Production aller andern Werthe und die stete Ausdehnung des Verkehrs mit der Goldproduction gleichen Schritt zu halten vermag, denn dann verändert sich nicht das Verhältniß von Angebot und Nachfrage unter den Waaren und der Verkehr absorbirt das stetig zufließende Material zu seinem Bedarf. Jetzt, wo das Silber durch die neue Verkehrswendung stärker in Anspruch genommen wird, ist es nöthig, bei Zeiten das Gold als Ersatzmaterial zu vermünzen. Längst ist der Vorschlag gemacht, daß auch bei uns in Deutschland Goldmünzen gleich dem Zwanzigfrankenstück für den allgemeinen Verkehr geprägt werden sollen. Es ist wichtig, daß wir darauf jetzt gerade Bedacht nehmen, wo das Silber theuer wird und es nur durch Gold zu ersetzen ist im Verkehr, wenn wir uns nicht auf gefährliche Papiervaluten einlassen wollen.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Nov. Se. Maj. der König empfing heute den französischen Botschafter und nahm das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon entgegen. Mittags fuhr der König mit dem Kronprinzen nach Potsdam. Der Kronprinz reist heute Abend nach England und kehrt vor Ablauf des Monats zurück.

Frankreich.

— Auf dem Schießplatze zu Valence (Dep. de la Drome) sind dieser Tage interessante Versuche mit einer neuen Art Leuchtkugeln gemacht worden, welche die nächtlichen Arbeiten des Feindes verhindern sollen. Diese Geschosse verbreiten von ihrem Austritt aus dem Geschütze auf 200 Meter weit ein sehr intensives Licht und zerplatzen zuletzt wie eine Haubitze.

— Nadar hat am Montag das Bett verlassen und mit Hilfe der Krücken einige Schritte in dem Zimmer gemacht. Am nächsten Montag wird er nach London abreisen. Unter dem Titel: „Denkwürdigkeiten des Riesen" hat er ein Buch vollendet, welches über seine Luftreisen handelt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. November. Das „Journal de St. Petersbourg" vom 28. Octbr. (9. Novbr.) veröffentlicht das kaiserliche Rescript, durch welches der Großfürst Konstantin seiner Functionen in Polen enthoben wird. Es heißt darin: Da der Großfürst sich durch die fortwährende Zunahme der Rebellion von der Unverträglichkeit der polnischen Zustände mit der wohlwollenden Absicht, die Ruhe wieder herzustellen, wodurch der Kaiser vermocht worden sei, ihn mit Ausführung der edelmüthig bewilligten Einrichtungen zu betrauen, überzeugt habe, so willige der Kaiser darin, ihn seiner Thätigkeit als Statthalter und Ober-Befehlshaber zu entheben, und hoffe, daß er nach Wiederherstellung der Ruhe das begonnene Werk wieder aufnehmen werde.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Wien, 14. November. Die heutige „Presse" theilt mit: Oesterreich, Preußen und England sollen sich über folgende Principien verständigt haben: Der von Kaiser Napoleon vorgeschlagene Congreß sei unter gewissen Modalitäten annehmbar. Als feste Hauptmodalitäten werden bezeichnet: Die Minister der Großmächte entwerfen das Programm für die Congreßverhandlungen. Das Programm soll sich insbesondere auf die momentan den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen oder einer Differenz unter den europäischen Mächten bildende Angelegenheiten erstrecken. Nur solche Staaten sollen im Congresse Sitz und Stimme haben, welche bei der Ausführung des Programms unmittelbar betheiligt sind. Endlich müssen Bürgschaften für die genaue Einhaltung des Programms gegeben werden. Dies würde der Inhalt einer identischen Rückäußerung Oesterreichs, Preußens und Englands auf die Einladung zum Congresse sein.

Danzig, den 13. November.

* Von Montag ab wird die 2. Cariolpost zwischen hier und Neufahrwasser (aus Danzig 7 Uhr, aus Neufahrwasser 8,₈ Abends) aufgehoben. So lange die Dampfschiffe aus den beiden Orten Abends 5 Uhr abgelassen werden, gehen Briefe und Zeitungen mit ihnen, später werden diese Sachen durch eine Botenpost befördert, welche aus Danzig 5 Uhr Nachm., aus Neufahrwasser 7½ Uhr Abends abgeht.

* Das gestern von Herrn Laade zum Besten des weiblichen Armen- und Krankenpflegevereins im Schützenhaussaale gegebene Conzert hatte ein sehr zahlreiches und elegantes Publikum herangezogen; besonders stark war die Damenwelt vertreten. Die Kapelle executirte das gute Programm mit Präzision und anerkennenswerthem Eifer und erntete verdienten Beifall, dem wir den Dank für das uneigennützige Unternehmen beizufügen haben.

* In der nächsten Montags-Sitzung des „Danziger Handwerker-Vereins" hält Herr Dr. Bail einen mit Experimenten verbundenen Vortrag „über Telegraphie."

Königsberg. (K.H.Z.) Wie wir aus guter Quelle hören, hat der zum Polizeipräsidenten hieselbst ernannte hiesige Ober-Regierungsrath Schrader die Annahme dieser neuen Stelle abgelehnt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen ruhiger			Preuß. Rentenbr.	95½	96
loco	36¾	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	84
November..	36¼	36⅓	4% do. do.	93¾	—
Frühjahr ...	37¼	37½	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus Novbr.	14⅙	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	84
Rüböl do. ..	11 11/12	12	Oestr. Credit-Actien	76	77½
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	67¼	68½
4½% 56er. Anleihe	100¾	101	Russ. Banknoten ..	86	90
5% 59er. Pr.-Anl.	104	104½	Wechselc. London	6. 19¼	—

Hamburg, 13. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ruhig, ab Dänemark gesucht und fester, Frühjahr Fehmarn 128—129 Pfund 92 Thlr bezahlt. — Roggen unverändert. — Oel loco und pr. November 24⅛, Mai 25⅛. — Kaffee ruhig. — Zucker wurde letzte Woche 8—12 Schillinge höher bezahlt, schloß eher fester. — Zink stille.

Amsterdam, 13. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5 fl. höher. — Roggen 2, Terminroggen 1½ fl. theurer. — Raps November 66½, April 68½. — Rüböl November 38, April 38⅜.

London, 13. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest. Fremder theilweise höher gehalten, beschränkt. Hafer theilweise etwas höher. — Wetter kalt und trübe.

London, 13. November. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 21,424,825, der Metall-Vorrath 13,460,765 Lstr.

Liverpool, 13. November. Baumwolle: Wochen-Umsatz 33,070 Ballen. Middling Orleans 28½, Upland 28, Surate 18—27¼.

Paris, 13. November. 3% Rente 67, 35. Italienische 5% Rente 72, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1106, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 536, 25.

Danzig, den 13. November.

np [Wochenbericht] Das Wetter ist herbstlich geworden; Nachts hatten wir mitunter stärkeren Frost, doch hat die Stromschifffahrt bis jetzt keine Unterbrechung erlitten. Wenngleich das Ausland Neigung zur Besserung zeigte, und wir stets gewohnt gewesen, unseren Markt rasch nacheilen oder vielmehr voraneilen zu sehen, so gebieten bei Verladungen das Risico der Reise in jetziger Jahreszeit, die höheren Frachten und theuren Assecuranzen die größte Vorsicht und hat der dieswöchentliche Umsatz von ca. 900 Lasten, nur durch die Nachgiebigkeit der Inhaber erreicht werden können. Unsere Preise haben seit vergangener Woche für alle Qualitäten reichlich fl. 10 nachgegeben, ohne dadurch eine lebhaftere Kauflust hervorgerufen zu haben. Bezahlt wurde für: 125, 126℔ bunt fl. 360, 372½, 129—133℔ desgl. fl. 380—415, 129/30℔ hellfarbig fl. 390, 128, 131/2℔ hellbunt fl. 396—426, 132, 131℔ desgl. fl. 430—440, 133℔ hochbunt fl. 435, 133—136℔ fein hochbunt fl. 440—450, 135℔ extra fein hochbunt fl. 450. Alles pr. 85℔. — Die dieswöchentliche Roggenzufuhr fand in alter und frischer Waare für den sofortigen Versand nach Norwegen und Schweden Nehmer, doch suchten letztere Preise zu drücken, was ihnen auch im Laufe der Woche gelungen. Bei einem Umsatze von ca. 600 Lasten bezahlte man frisch 121/2℔ fl. 246, 126/7℔ fl. 252, 250, 130℔ fl. 261, 258, alt 121℔ fl. 245, 242, 120℔ fl. 239. Alles pr. 125℔. — Für Frühjahrsroggen zeigte sich mehr Nachfrage, doch fehlten Abgeber um einen größeren Umsatz herbeizuführen. Verkaufte 100 Lasten bedangen pr. April 123℔ Minimalgewicht fl. 252½ pr. 4910℔. — Sommergetreide ohne besonderen Begehr. — Gerste 117, 118℔ große fl. 222, 234, 109, 110—112℔ kleine 201, 204. — Weiße Erbsen fl. 270, 282—288. — Hafer 76℔ fl. 150. — Die dieswöchentliche Zufuhr von Spiritus, bestehend aus ca. 40,000 Quart fand zu 14½, 14½, 14½, 14⅓ Rt. pr. 8000% Nehmer.

Danzig, den 14. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4℔ nach Qualität 61/62—62½/64—65/67½—68/70/71½ Sgr.; feinste hellglasig und weiße 133/4—136/7℔ bis 72½/74/75 Sgr., dunkelglasig 125/6—130/31℔ von 55/57½—60/62½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 123/126—128/130℔ von 40/41—41½/42 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/120℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus gestern Nachmittag 14⅙ Rt., heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: S.

Zwar zeigte sich die Kauflust für Weizen am heutigen Markte etwas reger als gestern und Preise etwas fester, doch ist im Allgemeinen das vorwöchentliche Preisverhältniß kaum behauptet. Umgesetzt sind heute 150 Lasten Weizen. Bezahlt wurden für 129℔ sehr blauspitzig fl. 335, 130℔ desgl. fl. 340, 127℔ stark bezogen fl. 350, 128 9℔ bunt fl. 375, fl. 385, 130℔ bunt fl. 395, 131℔ gut bunt fl. 410, 131/2℔, desgl. fl. 415, 132, 132/3℔ hellbunt fl. 425, 134℔ glasig fl. 430, fl. 435. Alles pr. 85℔. — Frischer Roggen billiger, 122/3℔, 123℔ fl. 237½, fl. 240, 127℔ fl. 249. Alles pr. 125℔. — 117/8℔ große Gerste fl. 285. — Spiritus gestern nach der Börse zu 14⅙ Rt. gekauft.

Elbing, 13. November. (N. E. A.) Witterung: etwas milder. Wind: S. — In Folge der etwas milderen Witterung ist gestern ein Dampfer und heute ein zweiter beide mit Schleppkähnen nach dem oberländischen Canal expedirt, es ist doch aber fraglich, ob dieselben ihre Bestimmungsorte Osterode und Dt. Eylau erreichen werden. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen haben sich nur schwach behauptet, die für Roggen sind etwas gewichen, mit den übrigen Getreidegattungen ist es unverändert flau wie bisher. — Von Spiritus waren die Zufuhren in dieser Woche nicht bedeutend und da die Destillationen wie gewöhnlich im Herbst sehr stark arbeiten, so wäre für die zuerst eintreffenden Zufuhren jedenfalls auf gute Preise zu rechnen. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 55/56—65/66 Sgr., bunt 125—130℔ 54/55—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 51/52—59/60 Sgr., abfallender 115—122℔ 40/41—50/51 Sgr. — Roggen 120—126℔ 36—39½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 32—38 Sgr., kleine 106—110℔ 30—32½ Sgr. — Hafer 62—80℔ 17—22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 44—47 Sgr., grüne große 40—42½ Sgr. — Wicken 34—37 Sgr. — Spiritus zuletzt 14⅓ Rt. pr. 8000% Tr., heute wohl eine Kleinigkeit darüber zu bedingen.

Königsberg, 13. Nov. (K.H.Z.) Wind: SW. + 3. Weizen unverändert stille, hochbunter 125—130℔ 56—66 Sgr., bunter 127—128℔ 58 Sgr., rother 127—130—131℔ 56—60 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 121—124—125℔ 37—39 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. November 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—115℔ 32—40 Sgr. Br., kleine 103—106℔ 30—31 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—90℔ 18—26 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 45—47 Sgr., graue 40 Sgr., grüne 38—42 Sgr. bez. — Bohnen 47—48 Sgr. bez. — Wicken 35—38 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, fein 108—115℔ 75—90 Sgr., mittel 104—112℔ 50—75 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 12 loco gemacht 15—15⅙ Rt. ohne Faß; den 13. loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. November Verkäufer 14⅚ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Berlin, 13. November. Wind: West. Barometer: 27''. Thermometer: früh 2° +. Witterung: nebelig. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—60 Rt. nach Qualität, gelb. märk. 55¼ Rt. ab Bahn bez., weiß. bunt. poln. 58 Rt. ab Boden und frei Mühle bez., exquisit weiß. schles. 61 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco alten 36½ Rt. ab Boden bez., neue Mittelwaare 37½—37¾ Rt. ab Kahn bez., feinen neuen 38—38½ Rt. ab Bahn bez., do. 38⅛—38¼ Rt. frei Mühle bez., Nov. 36⅛—36¼—36⅜ Rt. bez. u. Gd., 36½ Rt. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 36—36½—36⅜ Rt. bez. u. Br., 36¼ Rt. Gd., Frühj. 37¼—37½ Rt. bez., Mai-Juni 38 Rt. bez. u. Gd., 38¼ Rt. Br., Juni-Juli 39 Rt. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 31—37 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22—23½ Rt. nach Qualität, Nov. 21⅞ Rt. Br., 21¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 22⅛ Rt. Br., Frühj. 22 11/12—23 Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23½ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 40—48 Rt., Futterwaare 41 Rt. ab Bahn bez. — Winterraps 84—86 Rt. — Winterrübsen 82—84 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅙—12¼ Rt. bez, Novbr. 11 23/24—11½ Rt. bez., Nov.-Dec. 11¾—11⅚—11 19/24 Rt. bez. u. Gd., 11⅚ Rt. Br., Dec.-Jan. 11⅔—11 17/24—11⅔ Rt. bez., Jan.-Febr. 11⅝—11⅔ Rt. bez., April-Mai 11⅝—11⅔ Rt. bez., Mai-Juni 11⅔ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 7/12—14 13/24 Rt. bez., Nov. 14 5/12—14½—14⅜ Rt. bez. u. Br., 14⅓ Rt. Gd., Nov.-Dec. 14½—14 5/24—14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 14¾—14⅔ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Mai-Juni 15—14 11/12 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br., Juni-Juli 15¼ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. November 1863.

Angekommen: J. Harboe, L. N. Hvidt (SD.), Amsterdam, Güter. — H. Jager, Margritha Jantina, London, Cement. — H. Jacobs, Maria, Newcastle; J. Schmidt, Admiral, Grangemouth; beide mit Kohlen. — T. W. Meyer, Robert, Flensburg; P. Mews, Alexander Gibsone, Swinemünde; A. Robinson, Maid of Athens, Korsör; sämmtlich mit Ballast. — A. F. Mahlste, Anna Jacobine, Barel, Eisen. — J. A. Doyen, 2 Gebrüder, Amsterdam, Schienen.

Gesegelt: T. Hamre, Lindlay; H. Salvesen, St. Soitbun; S. Johannsen, Hercules Weyer; J. T.-Scheie, Reform; H. Petersen, Lyna; sämmtlich nach Norwegen mit Getreide.

Den 14. November. Wind WSW.

Gesegelt: G. Reime, Gondal, Norwegen, Getreide.

Angekommen: G. Ziemke, Stolp, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 13. Nov. Wasserstand: + 6 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Eduard Röthke, Iznatz Konitz, Warschau, Dzg., C. G. Steffens S.,	25 — Wz.
Ferdinand Schröder, Ders., do., do., Ders.,	31 — do.
Joh. Kujas, J. Rotszyld, Wyszogrod, do., L. M. Köhne,	27 — Rg.
Derselbe, Derselbe, do., do., Dieselben,	22 — do.
Ferd. Peters, — — — —	22 30 do.
Aug. Buchholtz, — — — —	25 — do.
Ludwig Schmidt, N. Rabinowicz, do., do., L. H. Goldschmidt S.,	19 51 Erbs.
Gottlieb Hornung, J. Danziger do., do., C. G. Steffens S., 11 L. 24 Schfl. Wz.,	11 6 Rg.
Ferd. Grajewski, N. Rabinowicz, Janoszew, do., L. H. Goldschmidt S.,	27 20 do.
Joh. Zlotowski, M. Jasinski u. J. Bornstein, do., do., Dieselben,	24 53 do.
Samuel Konn, Dieselben, — — —	21 — Wz.
Friedrich Liedike, A. Szynkmann, Wyszogrod, do., C. G. Steffens u. S.,	24 — do.
Israel Teich, B. Weiß, Websz, do., L. H. Goldschmidt S., 76 St. h. H., 2430 St. w. H., 60°/₁₅ L. Faßh., 105 L. 28 Schfl. Wz,	19 39 Rg.
Ber Spira, B. Spira u. Ch. Knopf, Ulanow, do., Schilka u. Co., 340 St. w. H.,	18 16 do.
August Krüzer, A. Ehrlich, Dabrzykow, Stettin, 70 St. h. H., 385 St. w. H.	

Summa: 217 L. 52 Schfl. Wz., 197 L. 44 Schfl. Rg., 19 L. 51 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, 13. Nov.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	154½	—	Staatsanl. 53	96¼	95½
Berlin-Hamburg	120½	119½	Staatsschuldscheine	88¼	87½
Berlin-Potsd.-Magd.	188½	187½	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	84½	83½
do. II. Ser.	—	92½	Pommersche 3½% do.	88¼	88½
do. III. Ser.	—	92½	do. do. 4%	100⅛	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	152½	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	140½	—	do. do. neue	94½	93½
Oesterr.-Frz.-Stb.	106	105	Westpr. do. 3½%	84¼	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	85	—	do. 4%	94	93½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71½	—	Pomm. Rentenbr.	96½	96
Cert. Litt. A. 300 fl.	87½	—	Posensche do.	95½	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Preuss. do.	96¼	—
Pfdr. i. S.-R.	82½	—	Pr. Bank-Anth.-S.	127½	126½
Part.-Obl. 500 fl.	88	—	Danziger Privatbank	100½	—
Freiw. Anleihe	101¼	100¾	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	104½	104½	Posener do.	96½	—
St.-Anl. 4/5/7	101¼	100¾	Disc.-Comm.-Anth.	99	98
Staatsanl. 56	101¼	100¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	110

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79½	79⅓
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	86⅛	86⅓
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	100⅛	99⅞
do. do. 2 Mon.	150½	150	Warschau 90 SR. 8 T.	90⅛	90½
London 3 Mon.	6. 19¼	6. 19½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	338,37	3,4	S. mäßig, Zenith klar, Kim. bew.
14	8	339,16	3,4	SSW. flau, bew. Himmel.
	12	339,47	4,4	WSW. frisch, do.

Auction
mit holländischen Heringen und Sardellen.

Dienstag, den 17. November 1863, Vormittags 10 Uhr, werden unterzeichnete Mäkler im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

200|16 To. holländische Vollheringe, 5|1, 10|2, 20|4 Anker Sardellen,

so eben mit dem Dampfer „Hvidt“ von Amsterdam hier eingegangen.

Mellien. Joel.

„Der Wahrheit die Ehre und dem Bewährten sein Recht!“

Die Briefe derjenigen Personen, welche in jüngster Zeit wiederum das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, theils wegen seiner Heilkräftigkeit bei Krankheiten des Unterleibes, des Magens, der Brust, bei Appetitlosigkeit, gesunkenen Lebenskräften 2c., theils wegen seines äußerst lieblichen, belebenden und erfrischenden Geschmackes anerkennend und dankend gepriesen haben, sind so zahlreich eingegangen, daß wir sie nicht einmal im Auszuge mittheilen können. — Um indessen unserem, in der Ueberschrift ausgesprochenen Prinzip getreu zu bleiben, begnügen wir uns mit folgender Aufzeichnung:

E. Nippold in Berlin, Adalbertstr. 11 **(Husten).** — W. Link in Berlin, Französischestr. 4 **(auf ärztliches Anrathen).** — P. M. Sponagel, Hofbesitzer in Echem **(Lungenentzündung).** — Rentmeister Wiebach in Niedersteine, Schlesien. — J. N. Meyer, Hofbesitzer in Ahnsdorf **(Asthma und Brustleiden).** — Calsen, Königl. Kreisrichter in Treptow a. d. Tollense. — Honsedau, Hofbesitzer in Scharnebeck **(Brustübel).** — Alois Rainer, Werksbeamter in Sölling **(Brustleiden, 10jähriger Lungenhusten).** Blecken in Echem **(Nervenschwäche).** — Ferd. Schultze, Rittergutsbesitzer in Bucha. — M. Schering, Oberförster in Scharnebeck **(Brustübel).** — J. H. Cordes in Lüneburg **(Blutarmuth und Körperschwäche).** — Marckwardt, Partikulier in Lüneburg **(Hämorrhoiden u. geschwächte Verdauung).** — Stellmacherfrau Marie Leue in Creuzburg **(Entkräftung).** — F. Hempelmann, Kaufmann in Lünen bei Dortmund **(Körperschwäche).** — F. Möller in Schwiese bei Rostock. — H. Päschke, herrschaftlicher Revierförster in Schreibersdorf **(Unterleibsübel).** — Ziemann, Oberamtmann in Leibchel **(Körperschwäche).** — Em. Holzapfel, Steuer-Einnehmer in Lauterberg **(ärztliches Anrathen).** — Noack, Grenz-Aufseher in Wigandsthal **(Verschleimung der Luftröhre und Hämorrhoiden).** — W. Kilian, Mühlenbesitzer in Zahna **(ärztliches Anrathen).** — Tepper, Stadtwächter in Czarnikau **(ärztliche Verordnung).** Schoeneberg, Freischulzengutsbesitzer in Lauken bei Pr. Friedland **(ärztliche Verordnung).** — Jonas Meyer Söhne in Minden. — Colonist Chr. Werth in Burg. — Lieutenant a. D. Meyer in Biesenthal **(ärztliches Anrathen).** Banksecretair Steinhardt in Stettin. — Seminardirector Albrecht in Köthen. — Greisel, Bäckermeister in Friedland, Niederlausitz **(Verordnung des Arztes).** — Chr. W. Wünsch, Färbermeister in Langwaltersdorf, Schlesien **(Brustleiden).** Schmidt, Gärtner in Suckow **(Anrathen dortiger Aerzte).** — Fräulein M. Marchand in Kösen. — Karl Thamm am Oberschlesischen Bahnhof in Breslau **(ärztliche Verordnung).**

(Fortsetzung folgt.)

Bei dem gegenwärtigen Wechsel der Jahreszeit, wo die Gesundheit so leicht gefährdet wird, sollte dieses treffliche Präservativ, welches sich selbst zum Salon- und Tafelgetränk vieler Fürsten Europas emporgeschwungen hat, in keiner Haushaltung fehlen; denn die Gesundheit beschützen ist von eben dem Werthe, als die gestörte Gesundheit wieder herstellen.

Herr Hoflieferant Johann Hoff hat mir die General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract 2c. für Danzig und Umgegend übertragen.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

[6505] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Rock- und Beinkleider-Stoffe

empfiehlt in größter Auswahl

E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.

Preise fest!

Bestellungen auf anzufertigende Kleidungsstücke werden in kürzester Zeit effectuirt. [6904]

Petroleum-Cylinder
in allen Größen, erhielt [6948]
Wilh. Sanio.

Ein gemästeter großer Holländer Bulle, sowie zwei fette Schweine stehen zum Verkauf. [6938]
Dom. Milewken bei Neuenburg.

Feine Fleischwaaren-Handlung
von [6923]
Wilhelm Scholz vorm. Herrm. Papke,
Ziegengasse No. 2.

Um einem geehrten Publikum die Garantie zu geben, daß das von mir eingeschlachtete Schweinefleisch keine Trichinen enthalte, werde ich dasselbe von heute ab durch einen Sachverständigen, den hierorts wohnenden Apotheker Herrn Helm stets mikroskopisch untersuchen lassen. Ich werde ferner die Rauchwaaren längere Zeit als gewöhnlich räuchern lassen, um auch in dieser Beziehung vielfach an mich ergangenen Wünschen zu begegnen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Predigt Herr Prediger Röckner.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Danzig durch

Constantin Ziemssen,
Langgasse 55,
Buch- und Musikalienhandlung:

Medicinal-Kalender
für den
Preussischen Staat
auf das Jahr 1864.

Mit Genehmigung
Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
und
mit Benutzung der Ministerial-Acten.
2 Theile. 8. Erster Theil als Taschenbuch eleg. gebunden mit guter Bleifeder. Zweiter Theil. broch.
Preis: In Calico gebunden 1 Thlr.
In dauerhaftem Leder-Einband 1 Thlr. 5 Sgr. [6916]
Mit Papier durchschossen 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 34 (Preis ½ Sgr), ist eingegangen. (Proben gratis.) [6947]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

So eben erschien: [6927]
Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch No. 8. 1863.
Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.
Mit 2 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Kranken und Leidenden,
wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco, die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. **Le Roi,** Obersanitätsrath, Leibarzt 2c., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art.
Gustav Ehrmann in Braunschweig.
☞ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen lediglich auf Anmaßung, Nachdruck u. Fälschung.

Lairitz'sche Waldwoll-
Gichtwatte
zum Belegen kranker Glieder, von 3 Sgr. ab, empfiehlt
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt,
[6944] Vorstädt. Graben 34.

Ritterguts-Verkauf.
Eingetretenen Todesfalls wegen
soll ein Rittergut nebst Vorwerk, 4 Meilen vom Bahnhofe gelegen, Gesammt-Areal 3126 Morgen preuß., wovon 1600 Morgen Acker unter dem Pfluge, zum großen Theile Weizenboden, 336 Morgen Flußwiesen 1. und 2. Klasse, 90 Morgen Schonung, 1100 Morgen See.
Aussaaten: Winterung:
220 Schffl. Weizen, 500 Schffl. Roggen, 45 Morg. Rübsen.
Inventar: 1200 Schafe, 20 Arbeitspferde, 20 Ochsen, 15 Kühe, 15 Stück Jungvieh.
Baare Revenüen 400 Thlr.
Hypotheken-Verhältniß 35,000 Thlr. Landschaft;
für den Preis von 90,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Nur Selbstkäufern theilt Näh. mit
Th. Kleemann in Danzig,
[6924] Breitgasse No. 62.

Eine selbstständige Wirthin sucht Stelle. Gefl. Offerten unter No. 6934 in der Expedition dieser Zeitung.



Mein reich assortirtes Lager von Herrenhüten in den neuesten Herbstfaçons, ebenfalls Filzschuhe aller Art von reiner Wolle in anerkannt dauerhafter Waare, empfiehlt zur geneigten Beachtung.
[6939] **Theodor Specht,** Breitgasse 63.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Rähm und Zapfengassen-Ecke 14 ein Colonial- und Restaurationsgeschäft eröffnet habe. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke stets Sorge tragend, empfehle ich mein Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums. Hochachtungsvoll
[6953] **Otto Nipkow,** Rähm 14.

Meine Herbst-Sendung Java-Caffee ist von Amsterdam mit dem Dampfer Vesta hier eingetroffen; dieselbe enthält eine reichhaltige, vorzügliche Auswahl in braunen, sowie Menados und feinen grünen Sorten, welche zu billigsten Preisen empfehle.
[6941] **J. G. Amort.**

Von J. D. Groß in Malaga empfing Traubenrosinen, Feigen u. Citronen.
J. G. Amort.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt neue Sendung und empfiehlt [6940]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Pferdeverkauf.
2 kleine, dauerhafte russische Pferde, 5 und 6 Jahre, stehen (auf der Durchreise einige Tage) billig zum Verkauf Pfefferstadt 56, Ecke der Baumgartschengasse. [6765]

Eine große Partie
sehr billiges Ausschuß-Porzellan
erhielt so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Ein Gehilfe, Materialist und Destillateur, mit guten Zeugnissen, wünscht von gleich, oder zum 1. unter soliden Ansprüchen ein Engagement. Adressen unter 6928 nimmt die Exped. dieser Zeitung an.

Von der Langgasse gegenüber der Post, über den Langen Markt und der Speicherinsel, bis auf Langgarten No. 86, ist ein Mantel-Kragen verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder gewährt eine gute Belohnung Langgarten 86.
[6937] **A. Schütz.**



Im Metamorphosen-Theater am Dominikanerplatz sind **heute, morgen und Montag unwiderruflich letzte Vorstellungen.** Anfang 4 Uhr und Sonntag noch eine Vorstellung von ½5 Uhr an. Für den mir zu Theil gewordenen geehrten zahlreichen Besuch, sage ich den edlen Bewohnern Danzigs meinen herzlichsten Dank, und es empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen
[6931] **Mechanikus Grimmer, sen.**

Die erste Sinfonie-Soirée findet Sonnabend, den 21. November c., statt. [6928]
Das Comitée der Sinfonie-Soiréen.

Raths-Wein-Keller.
Sonnabend, den 14. Novbr.:
grosses Concert
von der Kapelle des Herrn
Director **Laade.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Weiss' Salon
am Olivaerthor.
Montag, den 16. d. Mts.,
CONCERT.
Anfang 6 Uhr Abends. Entrée 2½ Sgr.
[6920] **L. Laade.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 15. Novbr. (Ab. susp.) **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber [6942]
Montag, den 16. November. (Ab. susp.) Benefiz des Regisseurs Herrn Ubrich. Zum ersten Male: **Der Dämon des Spiels.** Schauspiel in 5 Acten von Barrière und Crisafulli.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.